

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. April 1953

Blatt 448

Verspäteter Faschingskehrhaus

=====

4. April (RK) Im Referat Vergnügungssteuer des Rathauses liegen jetzt erst, nachdem alle Veranstalter abgerechnet haben, die Endziffern über den Fasching 1953 vor. Bis zum 15. März wurden 2.836 Tanzveranstaltungen angemeldet, an denen 578.000 Besucher teilnahmen. Es gab heuer um 171 Faschingsveranstaltungen mehr als im Vorjahr. Für diese 2836 Veranstaltungen wurden 2,447.000 S an Vergnügungssteuer entrichtet. In den allgemein bekannten Veranstaltungsorten, in denen vorwiegend größere oder repräsentative Faschingsfeste durchgeführt werden, fanden in der heurigen Faschingsaison 229 Bälle statt. Für diese Veranstaltungen größeren Umfangs oder exklusiveren Charakters wurden bei einer Teilnehmerzahl von 243.000 allein 1,597.000 S an Vergnügungssteuer bezahlt. Jeder dieser großen Bälle wurde im Durchschnitt von rund 1060 Teilnehmern besucht. Man berechnete, daß jeder Teilnehmer im Durchschnitt 23 S für Eintrittskarten, Tombolalose und dergleichen und 17 S für Speisen und Getränke ausgelegt hat. Die Zahl der größeren Veranstaltungen sank im Vergleich zum Vorjahr von 235 auf 229, die Besucherzahl je Veranstaltung von 1200 auf 1060, die abgeführten Steuern stiegen jedoch von 5700 auf 6970 S je Veranstaltung. Die Ausgaben des einzelnen Teilnehmers für Eintrittskarten erhöhten sich von 15 auf 23 S, wogegen die Ausgaben für Speisen und Getränke von 22 auf 17 S zurückgegangen sind.

An 2607 kleineren und kleinsten Veranstaltungen des vergangenen Faschings nahmen 335.000 Personen teil, die 850.000 S an Vergnügungssteuer einbrachten. Die Besucherzahl je Veranstaltung betrug im Durchschnitt rund 130. Die steuerliche Belastung des einzelnen Besuchers betrug im Durchschnitt 2.40 S davon für

Eintrittskarten 1.90 S und für Konsumation 0.50 S. Im Durchschnitt hat jeder Teilnehmer 8.30 S für Eintrittskarten und 12 S für Speisen und Getränke ausgelegt. Im Gegensatz zu den größeren Veranstaltungen ermäßigten sich bei den kleinen Bällen die Ausgaben für Eintrittsgebühren. Die Ausgaben für Speisen und Getränke erhöhten sich von 10 auf 12 S. Insgesamt gaben die Wiener 8,5 Millionen Schilling für Eintrittskarten und 8,2 Millionen für Speisen und Getränke aus, das sind zusammen fast 17 Millionen Schilling.

Dazu wäre noch zu bemerken, daß von den konsumierten Getränken zum Teil auch Getränkesteuer abzuführen war, die mit ungefähr einer halben Million Schilling angenommen werden kann. Die Faschingsveranstaltungen bringen aber nicht nur der Stadt Wien ein Erträgnis an Vergnügungs- und Getränkesteuern, sie befruchten auch viele Wirtschaftszweige, wie Bekleidungs- und Schuhindustrie, Friseure, Photographen, Blumenhandlungen, Transportgewerbe, Druckereien, Juxartikelerzeuger u.a., nicht zu vergessen die Musiker, ohne die eine richtige Faschingsunterhaltung nicht denkbar wäre. Die Steuergelder jedoch fließen zu einem großen Teil wieder der Wirtschaft in Form von Arbeitsaufträgen der Gemeinde zu.

Geflügelpest in Wien

=====

4. April (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurde im ersten Vierteljahr 1953 in 48 Gehöften die anzeigepflichtige Geflügelpest festgestellt. Die Seuche befindet sich in fortschreitender Ausbreitung. Den Tierbesitzern und Hausfrauen wird wieder empfohlen, nachstehende Ratschläge gewissenhaft zu befolgen: Jeder Fall von seuchenartiger Erkrankung unter den Hühnern mit Erscheinungen der Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Schlafsucht, Atemnot, Atmen mit offenem Schnabel und hörbarem Röcheln, Durchfall, soll unverzüglich dem Amtstierarzt im Magistratischen Bezirksamt zwischen 8 und 9 oder 14 bis 15 Uhr gemeldet werden.

Tote Hühner sollen nicht eingegraben, auf den Düngerhaufen oder in Wasserläufe geworfen werden, sondern dem Amtstierarzt

4. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 450

zur Sektion gemeldet werden. Neu gekaufte Hühner dürfen erst nach vierzigtägiger Beobachtung zum alten Geflügelbestand gegeben werden. Bei der Abfuhr des Düngers vom Hofe sind die Hühner einzusperren und nicht im Dünger scharren zu lassen.

Eierschalen dürfen nur nach Auskochen und Trocknen verfüttert werden. Schlachtabfälle von Hühnern sollen an Hühner nur in gekochtem Zustand verfüttert werden.

Pferdemarkt vom 2. April

=====

4. April (RK) Aufgetrieben wurden 7 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 5 verkauft, unverkauft blieben 2. Der Marktverkehr war sehr ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 7.

Aufnahme in die Fürsorgeschule der Stadt Wien

=====

Auch männliche Bewerber werden aufgenommen

4. April (RK) Gesuche um Aufnahme in den 1. Jahrgang der Fürsorgeschule der Stadt Wien, 1., Rauhensteingasse 5, werden bis längstens 20. April entgegengenommen.

Die handgeschriebenen Gesuche sollen Angaben über Vorbildung und Lebenslauf enthalten.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Vollendung des 18. Lebensjahres und eine über die Pflichtschule hinausgehende Schulbildung (Matura, Fortbildungsschule, Frauenberufsschule etc.). Auch männliche Bewerber werden aufgenommen.

26.420 städtische Rentenempfänger
=====

Favoriten mit 2.169 Unterstützten an der Spitze

4. April (RK) In einem Vortrag über die Wiener kommunale Fürsorge gab Vizebürgermeister Honay einige interessante Zahlen über die bezirksweise Aufteilung der Gemeindebefürsorgten bekannt. Nach seinen Angaben bezogen am 31. März 26.420 Personen monatliche Renten aus Gemeindemitteln. An erster Stelle steht der Arbeiterbezirk Favoriten, in dem 2.169 Befürsorgte wohnen. Es folgen dann Fünfhaus mit 2.036, die Leopoldstadt mit 2.031, Ottakring mit 1.943, die Landstraße mit 1.798, Alsergrund mit 1.260, Währing mit 1.132, Hernals mit 1.105, Penzing mit 1.030, Margareten mit 1.027 und Floridsdorf mit 1.003 Unterstützten. Die Einführung der staatlichen Rente für die Arbeiter bewirkt, daß in den bürgerlichen Bezirken die Zahl der Gemeindebefürsorgten steigt, während sie in den sogenannten Arbeiterbezirken langsam, aber stetig sinkt. So hat Neubau mit 901 Gemeinderentnern, die Brigittenau mit 979 Befürsorgten bald erreicht. In Liesing gibt es 661 Unterstützte, auf der Wieden aber bereits 810. Die Innere Stadt mit 528 Dauerbefürsorgten wird bald Döbling, wo gegenwärtig 601 städtische Befürsorgte wohnen, überflügelt haben. Auch die Josefstadt mit 782 Befürsorgten ist bereits der Donaustadt, die nur 719 Unterstützte hat, vorausgeeilt. Mariahilf mit 737 städtischen Rentenbeziehern hat Simmering mit 483 und Mödling, das nur 454 Gemeindebefürsorgte zählt, weit überholt. An letzter Stelle steht Hietzing mit 269 Befürsorgten.

Die Zahl der städtischen Rentenempfänger ist verhältnismäßig nicht in dem durch das Wirksamwerden der Bundesrenten zu erwartenden Ausmaß gesunken. So hatte die Gemeinde am 1. Jänner 1951 insgesamt 33.700 Personen zu unterstützen, gegenüber 26.420 am 31. März 1953. Dagegen betragen die Ausgaben nur für die Dauerunterstützungen im Jahre 1951 rund 58 Millionen Schilling, während für das Jahr 1953 rund 73 Millionen Schilling veranschlagt sind.